



Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

Klasse 8D (Anzahl 28 SuS, 15w/13m)

Zeit:

7:55 – 9:30

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter:

Hauptseminarleiter:

Ausbildungslehrer:

Schulleiterin:

Ausbildungsbeauftragter:

Thema der Stunde:

Schwingen und Springen – Exploration von Hindernissen und ihrer effizienten Überwindungsmöglichkeiten als Bewusstmachung des Begriffes der ‚Effizienz‘ als relativer Wertemaßstab

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Differenzierte Gestaltung von Stationen und Exploration von Überwindungsmöglichkeiten als Einführung in die (Trend)Sportart Le Parkour

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV	6
3	Unterrichtsstunde	7
3.1	Entscheidungen.....	7
3.2	Begründungszusammenhänge	7
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	7
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	8
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	11
3.3	Verlaufsübersicht.....	12
4	Literatur.....	13
5	Anhang	13

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 *Thema des Unterrichtsvorhabens*

Differenzierte Gestaltung von Stationen und Exploration von Überwindungsmöglichkeiten als Einführung in die (Trend)Sportart Le Parkour

2.2 *Darstellung des Unterrichtsvorhabens*

1. Entwicklung und Exploration von Stationen die das Gleichgewicht fordern als Bewusstmachung des Balancierens als Grundlage für die (Trend)Sportart Le Parkour
2. Präzise Springen, sicher landen – Entwicklung und Exploration von Stationen als Einführung und Thematisierung des Präzisionssprunges in der (Trend)Sportart Le Parkour
3. Die Ambivalenz des Rollens - Entwicklung und Exploration von Stationen als Bewusstmachung der Rolle als Hindernisüberquerung und Abfederung von Sprüngen aus größerer Höhe
4. Springen über Hindernisse - Entwicklung von Stationen zur Exploration von differenzierten Überwindungsmöglichkeiten durch Sprünge aus unterschiedlicher Höhe und Distanz
5. Springen an Hindernisse - Entwicklung von Stationen zur Exploration von differenzierten Überwindungsmöglichkeiten durch Sprünge an verschiedene Hindernisse
6. **Schwingen und Springen – Exploration von Hindernissen und ihrer effizienten Überwindungsmöglichkeiten als Bewusstmachung des Begriffes der ‚Effizienz‘ als relativer Wertemaßstab**
7. Finden und Entwickeln von Bewertungskriterien unter Berücksichtigung individueller Leistungsvoraussetzungen als Bewusstmachung einer ‚fairen‘ Bewertungsgrundlage

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) (13m/15w) zeigten bisher eine unterschiedliche Motivation. Im letzten Unterrichtsvorhaben (Volleyball) zeichnete sich ein Großteil durch demotivierendes Verhalten aus. Dies hat sich mit dem neuen Unterrichtsvorhaben (im Folgenden UV) allerdings geändert. Insgesamt ist die Motivation hoch.</p> <p>Die Lehramtsanwärterin (im Weiteren LAA) hat die Klasse zu Beginn des Schuljahres im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts unterrichtet.</p> <p>Insgesamt ist die Klasse sehr stark von pubertären Merkmalen gekennzeichnet. Dies spiegelt sich im Verhalten und in teilweise in der (Über)Motivation wider.</p>	<p>Im Unterricht sollte demnach je nach Thema und Kernanliegen eine hohe Bewegungsintensität gegeben sein. Reflektionsphasen sollten dosiert eingesetzt werden. Ebenso sollte es vermieden werden, die Gruppe häufig zusammenzurufen, um</p> <p>Auf ein gemeinsames Regel- und Ritualrepertoire kann zurückgegriffen werden. Allerdings tun sich die SuS immer noch schwer damit, sich geordnet im Sitzkreis einzufinden, Anweisungen zu beachten oder sich in Reflektionsphasen ruhig zu verhalten. Auch hier wurde durch gezieltes Ansprechen versucht, Abhilfe zu schaffen.</p> <p>Dem Verhalten einzelner SuS, welche häufig durch unangemessenes Verhalten auffielen, wurde durch Einzelgespräche versucht entgegenzuwirken. Ebenfalls wurden einigen SuS besondere Aufgaben gegeben (Im UV Volleyball: Netzspanner, Ballwart etc.), sodass sich das Verhalten einiger gebessert hat.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, einige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport (Fußball, Leichtathletik, Tanzen, Basketball, Hockey). Die SuS sind in der Regel im Schulsport motiviert.</p> <p>Beinahe in jeder Stunde gibt es SuS, welche nicht am Sportunterricht teilnehmen können, allerdings sind dies meistens nachvollziehbare Gründe (Verletzung, Erkältung)</p> <p>Der Gegenstand Le Parkour ist von den SuS mit Begeisterung aufgenommen worden. Dennoch zeigen sich hier Unterschiede in der Bereitschaft, ein Wagnis an der Station einzugehen.</p>	<p>Die jeweiligen Sportsituationen sollten an das Niveau der Gruppe angepasst sein. Im Falle des Unterrichtsvorhabens müssen die Stationen über ein differenziertes Anforderungsniveau verfügen.</p> <p>Im UV können sich die passiven SuS dennoch einbringen, indem sie in den jeweiligen Gruppen an der Planung der Stationen mithelfen und dort, je nach Grund ihrer Passivität, als Hilfestellung an der Station agieren können.</p> <p>Den SuS sollte immer wieder deutlich gemacht werden, dass in der Überwindung der jeweiligen Hindernisse kein Zwang besteht. Hinzu kommt, dass die Stationen immer so gestaltet werden sollen, dass es jedem aus der Klasse gelingt, diese zu bewältigen</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die SuS verfügen zum Teil Vorkenntnisse über die Sportart. Vielen unerfahrenen SuS gelingt es aber, turnerische Bewegungen auf die Sportart zu übertragen</p>	<p>Da die SuS über wenig Vorerfahrung verfügen, sollen im UV keine bestimmten Techniken zur Hindernisüberwindung im Vordergrund stehen, sondern das Hindernis und dessen Gestaltung.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitzkreis bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn, Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p>	<p>Die gemeinsam entwickelten Rituale sind zum Teil verinnerlicht, was dadurch bedingt ist, dass ich die Gruppe erst seit Ende der Sommerferien unterrichtete. Dennoch tut sich die Klasse insbesondere beim Pfiff sehr schwer.</p>
Äußere Bedingungen	<p>Die Sporthalle steht komplett zur Verfügung. Es kann auf viel Material zurückgegriffen werden (3 Barren, 2 Weichböden, 6 Langbänke, 6 Würfelkästen, 18 Turnmatten, 2 Böcke, 2 Stufenkästen, 1 Pferd, Seile, Ringe, Klettergerüst)</p>	<p>Durch das große Repertoire an Sportgeräten, kann ein vielseitiger Parcours aufgebaut werden.</p>

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen • Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Wagnis und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Spannung und Risiko • Emotionen (u.a. Freude, Frustration, Angst) • Handlungssteuerung (u.a. Regeln und Verfahren zum Umgang mit Risiken bzw. zur Risikovermeidung oder -minderung)

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
5) Bewegen an Geräten – Turnen	<ul style="list-style-type: none"> • Turnen an Geräten (Bank oder Balken, Barren oder Reck, Boden, Sprunggerät) • Turnen an Gerätebahnen oder –kombinationen • Akrobatik

¹ Vgl. MSW NRW 2013, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8/Ge aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

² Vgl. MSW NRW 2013, S. 19f.

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9³

<i>Bewegen an Geräten – Turnen (5)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• an Turngeräten (u.a. Boden, Sprunggerät, Reck oder Stufenbarren, Balken oder Parallelbarren) oder Gerätekombinationen turnerische Bewegungen auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau normungebunden oder normgebunden ausführen und verbinden• an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnis- und Leistungssituationen bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen,• eine turnerische oder akrobatische Gruppengestaltung kooperations- und teamorientiert entwickeln, einüben und präsentieren sowie dazu Ausführungs- und Gestaltungskriterien benennen.
Methodenkompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• in Gruppen selbstständig, aufgabenorientiert und sozial verträglich üben sowie für sich und andere verantwortlich Aufgaben im Übungs- und Lernprozess übernehmen• Bewegungsgestaltungen und -kombinationen zusammenstellen und präsentieren.
Urteilskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• Zusammenhänge zwischen Wagnissituationen und individueller technisch-koordinativer Leistungsfähigkeit beurteilen.

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Nutzt man das Internet, um sich einen ersten Eindruck über die Sportart Le Parkour zu verschaffen, so stößt man unweigerlich auf Videos, in welchen die Traceure Hindernisse in riesigen Höhen, in unheimlich schneller Zeit und mit sehr akrobatisch und artistisch wirkenden Bewegungen überwinden. Dies ruft bei den SuS ein gespaltenes Bild hervor. Zum einen fasziniert es die SuS, indem sie durch die ersten Eindrücke zur Nachahmung begeistert werden, zum anderen verschreckt es auch viele SuS, sich mit der Sportart auseinanderzusetzen.

Wichtig ist zuvorderst die Unterscheidung zwischen Le Parkour und Freerunning. Le Parkour zielt darauf ab, Hindernisse in möglichst effizienter und flüssiger Form zu überwinden und mit dem kürzesten Weg an sein Ziel zu kommen⁴. Im Freerunning hingegen geht es darum, Bewegungen möglichst artistisch zu gestalten, wobei sich hierbei auch an den Techniken der Sportart Le Parkour orientiert wird. Als grobes Fazit lässt sich jedoch folgendes festhalten:

³ Vgl. MSW NRW 2013, S. 29. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

⁴ <http://www.le-traceur.net/parkour.php>

„Der Einfachheit halber wäre also die Unterscheidung: "Parkour ist der effiziente und sichere Weg" und "Freerunning ist der kreative Weg" zur Abgrenzung recht brauchbar.“⁵

Das UV lässt sich als Synthese der beiden Sportarten verstehen, denn die grundlegende Idee des UV beruht darauf, die jeweiligen Stationen zu explorieren und Überquerungsmöglichkeiten zu finden, die es zum einen jedem in der Klasse erlauben, das Hindernis zu überwinden und zum anderen den sportlich stärkeren SuS anspruchsvollere Überwindungsmöglichkeiten zu präsentieren. Wirft man einen Blick in die Literatur zum Themenbereich Le Parkour, so stößt man häufig auf die Erörterung bestimmter Techniken, welche es einem ermöglichen, ein Hindernis möglichst effizient (in Bezug auf körperliche Leistung und Zeitersparnis) zu überwinden, was die oben erwähnte „Philosophie“ der Sportart Le Parkour⁶ widerspiegelt. Hierbei wird auf die turnerischen und zum Teil auch leichtathletischen Bewegungsmuster, wie Rollen, Springen, Stützen, Schwingen und Balancieren zurückgegriffen⁷.

Stellt man nun jedoch die jeweiligen Techniken für die Überwindung eines Hindernisses in den Vordergrund, so stoßen die meisten SuS sehr schnell an ihre Grenzen und die Sportart, für welche sie sich zuvor noch begeisterten, verliert schnell ihren Reiz. Somit wird nicht das Überwinden des Hindernisses zum Problem, sondern bereits die jeweilige Technik.

Um dem entgegenzuwirken, wird ein möglichst offener Zugang zum Thema gewählt. Dabei sollen die SuS unter einem bestimmten Aspekt (Schwingen, Stützen, Rollen, Springen, Balancieren) Hindernisse explorieren, sich für diese Hindernisse Überwindungsmöglichkeiten überlegen und diese dann der restlichen Klasse vorstellen. Allerdings sollen die Hindernisse bzw. die Überwindungsmöglichkeiten so gestaltet werden, dass es jedem in der Klasse möglich ist, das Hindernis – mit oder ohne Hilfestellung – effizient zu überwinden. Hierdurch ist eine Verknüpfung zu dem leitenden Inhaltsfeld, ‚Bewegungsstruktur und Bewegungslernen‘ (a) gegeben, da durch das Finden eigener Überwindungsmöglichkeiten die „Wahrnehmung und Körpererfahrung“⁸ in den Vordergrund gerückt wird.

Zu Beginn des UV war es den SuS selbst überlassen, ihre Stationen mit dem zur Verfügung stehenden Material zu gestalten, was allerdings in einer chaotischen Stunde endete. Um dem entgegenzuwirken, wird das Material für den Aufbau der Stationen (vgl. Anhang) den Gruppen vorgegeben. Dem offenen Zugang wird somit ein fester Rahmen gegeben, um den Stundeninhalt auf einen bestimmten Aspekt der Hindernisüberquerung zu lenken. Dennoch ist es den leistungsstärkeren SuS möglich, anspruchsvollere und auch „artistischere“ Überwindungsmöglichkeiten zu erproben.

Indem auf die turnerischen Grundelemente wie zum Beispiel Schwingen, Springen, Stützen und Rollen zurückgegriffen wird, wird der Berücksichtigung der curricularen Vorgaben Rechnung getragen, indem das Bewegungsfeld 5 – *Bewegen an Geräten -Turnen*⁹ thematisiert

⁵ <http://www.le-traceur.net/freerunning.php>

⁶ Vgl. http://www.sportunterricht.ch/IF/Le_Parkour_im_Schulsport.pdf, IV

⁷ Vgl. <http://www.lehrer.uni->

[karlsruhe.de/~za343/osa/spinfo/Artikel%20Heft%2035/Le%20Parkour%20Heft%2035.pdf](http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za343/osa/spinfo/Artikel%20Heft%2035/Le%20Parkour%20Heft%2035.pdf), S.8.

⁸ Vgl. MSW NRW 2013, S. 17f.

⁹ Vgl. MSW NRW 2013, S. 19f.

wird. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass mit dem Begriff ‚Turnen‘ nicht das „herkömmliche“ Turnen gemeint ist, sondern lediglich der Rückgriff auf die oben genannten Elemente. Insofern sollte sich der Leser nicht von den Begrifflichkeiten irritieren lassen. Ebenso bedarf der Begriff der ‚Akrobatik‘ einer genaueren Erläuterung, da sich akrobatische Elemente nicht in der Sportart Le Parkour wiederfinden¹⁰. Dennoch spielt dies im UV eine Rolle, werden doch eigene Überwindungsmöglichkeiten gefunden, welche den Begriff der Akrobatik im weiteren Sinne legitimieren.

Unabhängig davon wird die Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz gewährleistet, indem die SuS „an [...] Gerätekombinationen turnerische Bewegungen [...] normungebunden [...] ausführen und verbinden“¹¹ Wichtig für das UV ist hier der Begriff der „normungebundenen Bewegung“, die einen möglichst offenen Zugang zur Hindernisüberwindung ermöglichen soll. Durch die Vorgabe, die Hindernisse bzw. die Überwindungsmöglichkeiten so umzugestalten, dass es jedem in der Klasse möglich ist, diese zu bewältigen, können die SuS „an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnissituationen [...] bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen“¹².

Die Explorations- und Präsentationsphasen ermöglichen es den SuS zudem, „in Gruppen selbstständig, aufgabenorientiert und sozial verträglich [zu] üben“¹³ und „Bewegungsgestaltungen [...] zusammen[zustellen] und [zu] präsentieren“¹⁴.

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Die Unterrichtsstunde ist die sechste Einheit im UV. Als Einheit sind die jeweils drei stattfindenden Stunden in der Woche zu verstehen. Dabei ist der Ablauf so gestaltet, dass die Doppelstunde dazu genutzt wird, die Stationen und Überwindungsmöglichkeiten zu entwickeln. War im Anschluss noch Zeit gegeben, so wurde der Parkour als Ganzes durchlaufen. Die Einzelstunde wird immer dazu genutzt, den in der Doppelstunde entworfenen Parkours aufzubauen und als Ganzes zu durchlaufen. Somit bilden diese Stunde eine Einheit.

Bisher wurden die grundlegenden Bewegungselemente thematisiert, wie das Balancieren, das präzise Springen und Landen sowie die Bedeutung des Rollens herausgearbeitet. Die letzte Einheit wurde unter dem Aspekt des Springens an Hindernisse gestaltet. Dabei wurde immer nach demselben Prinzip verfahren, indem vier Gruppen jeweils ein Hindernis mit vorgegebenen Materialien aufbauten und sich dann Überwindungsmöglichkeiten überlegten, die sie dann den anderen Gruppen vorstellten. Bedingung war es dabei allerdings, dass die Stationen so gestaltet sein müssen, dass es jedem in der Klasse gelingt, die Station zu überwinden. Diese Vorgabe haben die SuS inzwischen zum Großteil verinnerlicht (vgl. Lernvoraussetzungen). Neu in der heutigen Stunde ist es, dass der Aspekt der Effizienz hinzukommt. Dieser wurde bisher noch nicht thematisiert, ist aber von Bedeutung, als sich in der letzten Einheit beobachten ließ, dass mehrere SuS einige Hindernisse in einer für sie ineffizienten Art und Weise

¹⁰ <http://www.le-traceur.net/freerunning.php>

¹¹ Vgl. MSW NRW 2013, S. 32f.

¹² Vgl. Ebd.

¹³ Vgl. Ebd.

¹⁴ Vgl. Ebd.

überwanden. Durch die Vorgabe des neuen Aspektes setzten sich die SuS mit einer anderen Perspektive in Bezug auf die Gestaltung und Überwindung des Hindernisses auseinander. Dies soll zum Ende in der Reflektionsphase aufgegriffen werden, um herauszustellen, dass der Begriff der Effizienz ein individueller Wertemaßstab ist.

3. Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Schwingen und Springen – Exploration von Hindernissen und ihrer effizienten Überwindungsmöglichkeiten als Bewusstmachung des Begriffes der ‚Effizienz‘ als relativer Wertemaßstab

Kernanliegen

Indem die SuS mit der Gestaltung der Stationen unter dem Aspekt der effizienten Hindernisüberwindung auseinandersetzen, sind sie in der Lage, eigene und differenzierte Überwindungsmöglichkeiten zu finden und die Stationen dahingehend anzupassen, sowie den Begriff der Effizienz als individuellen/relativen Wertemaßstab zu erkennen.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Die SuS sind das Aufbauen von Stationen in Kleingruppen bereits gewöhnt. Dabei bilden sich meist die gleichen Gruppen, sodass es bei der Zusammenstellung keine Probleme gibt. Allerdings zeigen die jeweiligen Gruppen eine unterschiedliche Motivation in der Gestaltung der Stationen. Einige nehmen die Gestaltung der Stationen sehr ernst und geben sich sehr viel Mühe, die vorgegebene Aufgabe umzusetzen, wohingegen andere Gruppen nur sehr schleppend vorankommen und sich sehr schnell ablenken lassen oder andere Gruppen in ihrem Aufbau stören.

Dennoch zeigen die SuS eine sehr hohe Motivation für den Gegenstand Le Parkour, sowie an der eigenständigen Gestaltung der Stationen sowie ihrer Überwindungsmöglichkeiten. Hinzu kommt, dass den SuS die Vorgabe der Differenzierung inzwischen deutlicher geworden ist. Hier fehlte zu Beginn des UV ein Verständnis für die schwächeren SuS in der Klasse. Durch eben jene Differenzierung zeigen insbesondere die schwächeren SuS eine Begeisterung am Unterrichtsgegenstand.

Der zu Beginn der Stunde eingeführte Sitzkreis ist den SuS inzwischen bekannt und die Bildung des Kreises nimmt nicht mehr so viel Zeit in Anspruch wie zu Beginn des Schuljahres. Dennoch herrscht im Sitzkreis immer noch eine Unruhe. Dieser wird durch gezieltes Ansprechen entgegengewirkt. Hinzu kommt, dass inzwischen auch andere SuS ihre Mitschüler zur Ruhe und Aufmerksamkeit ermahnen, um den Unterricht beginnen zu können.

Innerhalb der Reflektionsphasen kommt es sehr schnell zu Unruhe, was sich bereits in der Bildung eines Kreises zeigt. Viele SuS halten sich außerhalb des Kreises auf und entziehen sich somit dem Unterrichtsgeschehen oder stören dieses. Auch hier müssen diese immer wieder gezielt angesprochen werden, in den Kreis einzutreten. Somit sollten die Reflektionsphasen kurz gehalten und dosiert eingesetzt werden, da diese den geordneten Unterrichtsverlauf stark beeinträchtigen.

Insgesamt ist die Gruppe in ihrer Leistungsbereitschaft sehr wechselhaft. In einigen Stunden sind die SuS sehr motiviert und diszipliniert, in anderen Stunde hingegen fallen sie durch unruhiges und störendes Verhalten auf. Da es sich hierbei meist um dieselben SuS handelt, wurden diese bereits in Einzelgesprächen auf ihr Verhalten angesprochen. Hinzu kommt, dass sich ihr Verhalten auch in der Notengebung niedergeschlagen hat, was mehrere SuS dazu gebracht hat, ihr Verhalten zu überdenken und zu reflektieren. Dennoch fallen sie häufig in ihre alten Verhaltensmuster zurück.

Häufig nehmen auch mehrere SuS nicht aktiv am Unterrichtsgeschehen teil, allerdings ist dies nicht auf eine fehlende Motivation zurückzuführen sondern auf Verletzungen oder schwerwiegendere Krankheiten. Ist die Gruppe der Inaktiven groß, so fällt diese bei Nichteinbindung in das Unterrichtsgeschehen durch Störung auf, sodass der Gruppe der Inaktiven gesonderte Arbeitsaufträge gegeben werden müssen. In den vorherigen Stunden wurden die Inaktiven auf die Gruppen verteilt, sodass sie sich an der Planung der Stationen beteiligen oder als Hilfestellung agieren konnten.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Das Ziel der Stunde besteht darin, dass die SuS ein Bewusstsein für den Begriff der Effizienz entwickeln. Wie bereits erwähnt, spielt der Begriff der Effizienz eine wesentliche Rolle in der Sportart Le Parkour. Das Bewusstsein der SuS über den Begriff der Effizienz soll zum Ende so beschaffen sein, dass sie erkennen, dass dieser Wertemaßstab individuell unterschiedlich und somit nicht pauschal auf die Sportart anwendbar ist.

Die Einführung des Begriff erscheint mir wichtig, da sich in den vorherigen Einheiten beobachten ließ, dass mehrere SuS die Hindernisse zwar überwand, sich dabei aber stark abmühten und den Parkour nicht flüssig durchlaufen konnten. Dies bedeutet, dass sich die jeweiligen Gruppen nun einem neuen Aspekt stellen und diesen bei der Exploration der Überwindungsmöglichkeiten berücksichtigen müssen.

Der Aufbau der Stunde sowie des UV beruhen auf dem didaktischen Prinzip „vom Konkreten zum Abstrakten“. Sind die Stationen bzw. die Hindernisse zu Beginn noch vorgegeben, so entsteht durch die Aufgabenstellung, eigene Überwindungsmöglichkeiten zu finden, eine Abstraktion statt. Hinzu kommt, dass sich die SuS in die Lage ihrer Mitschüler in Bezug auf ihre sportlichen Fähigkeiten versetzen müssen, um die Überwindungsmöglichkeiten möglichst differenziert in Bezug auf den Begriff der Effizienz zu gestalten.

Ein weiteres didaktisches Prinzip, welches im UV zum Tragen kommt, ist das „vom Bekannten zum Unbekannten“. Da die Sportart Le Parkour eng mit dem Bewegungsfeld 5 Turnen

verknüpft ist und sich viele Gemeinsamkeiten in der Grundform der Bewegungen finden lassen, kann „das bisherige Wissen und Können im Horizont einer „reflektierten Praxis“ gezielt [aufgegriffen werden].“¹⁵ (vgl. Kapitel 2.3.3). Somit haben viele SuS bereits eine Vorstellung davon, wie sie ein Hindernis überwinden können. Folglich werden die SuS zum „forschenden Lernen“¹⁶ angeregt.

Neu ist der Aspekt der Effizienz, welcher in den vorherigen Stunden keine Rolle spielte. Insofern müssen sich die SuS hierauf einstellen und ihre Überwindungsmöglichkeiten dahingehend zu berücksichtigen und zu reflektieren. Durch die Heterogenität der sportlichen Leistungsfähigkeit innerhalb der Klasse werden sich unterschiedliche Überwindungsmöglichkeiten finden lassen. Durch die Explorationsphasen soll den SuS genügend Zeit gegeben werden, eigene Überwindungsmöglichkeiten zu finden und die Hindernisse durch Hilfestellungen umzugestalten.

Im anschließenden „Run“ durch den Parkour erhalten die Gruppen, welche nicht den Parkour durchlaufen den Beobachtungsauftrag, die Effizienz der jeweiligen Gruppe in Bezug auf die Hindernisüberwindung zu beobachten und zu beurteilen. Hierbei werden die SuS sehr schnell feststellen, dass es sehr einfach anmutende Überwindungen, aber auch sehr „artistisch“ wirkende Überwindungen der jeweiligen Hindernisse gibt. Dies soll in der abschließenden Reflexion und Feedback-Runde besprochen werden. Dabei sollen die SuS ihre Eindrücke in Bezug auf die Effizienz einbringen. Hierbei wird dem Prinzip des „reflecting on action“¹⁷ gefolgt, „findet die Reflexion der Schülerinnen und Schüler zeitlich versetzt oder zumindest entzerrt statt, indem eine größere Distanz zur sportlichen Praxis, ihrer Dynamik und ihrem Handlungsdruck gewonnen wird.“¹⁸ Dies geschieht zum einen dadurch, indem die SuS das Geschehen als „Außenstehende“¹⁹ betrachten und analysieren und zum anderen, indem sie das Geschehen „rückblickend“²⁰ reflektieren.

Durch die unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten der effizienten Überwindung des Hindernisses, entsteht eine Irritation darüber, was denn nun als effizient bezeichnet werden kann. Somit stehen die SuS vor dem Problem, die Effizienz unter Berücksichtigung eines allgemein gültigen Maßstabes bewerten zu müssen. Diese Unklarheit soll dazu genutzt werden, die SuS zu dem Bewusstsein zu führen, dass der Wertemaßstab der Effizienz ein individueller Maßstab ist, sprich ein Maßstab, der sich nach dem Könnensstand des jeweiligen SuS richten muss und nicht von außen vorgegeben werden sollte.

¹⁵ Vgl. Dr. E. Serwe-Pandrick Prof. Dr. J. Thiele: Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe – von der ‚reflektierten Praxis‘ im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II“. Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“, Februar 2012, S. 42 – 44.

¹⁶ Vgl. Dr. E. Serwe-Pandrick Prof. Dr. J. Thiele: Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe“, Februar 2012, S. 42 – 44.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Ebd.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Stunde soll damit beginnen, dass der LAA nach der Begrüßung einen kurzen Vortrag zum Begriff der Effizienz innerhalb der Sportart Le Parkour hält. Dadurch wird die Stunde auf den sie begleitenden Aspekt gelenkt. Daran anschließend werden die Arbeitsaufträge an die jeweiligen Gruppen verteilt. Diese sind bereits festgelegt, da sich in den vorherigen Stunden immer dieselben Gruppen bildeten. Somit wird Zeit gespart und auch der sonst aufkommenden Unruhe durch den Gruppenbildungsprozess entgegengewirkt.

Im Anschluss daran erhält jede Gruppe einen Arbeitsauftrag zur Gestaltung der Station. Das Material für den Aufbau ist dabei schon vorgegeben, da die SuS immer wieder dazu neigten die Stationen mit sehr viel Detailliebe und weiteren Geräten zu gestalten. Hinzu kommt, dass viele SuS durch die herrschende Unruhe bei Anweisungen, nicht richtig zuhören und sich somit nicht über ihren Arbeitsauftrag im Klaren sind. Dem wird durch das Arbeitsblatt entgegengewirkt.

Das Arbeitsblatt ist bewusst knapp gehalten, sodass sich die SuS auf das Wesentliche, nämlich den Aufbau der Station und die Exploration von Überwindungsmöglichkeiten fokussieren können. Als Hilfestellung sind noch Aspekte angegeben, untern denen sie die Stationen in Bezug auf die Differenzierung gestalten können. So können die Kriterien Distanz, Höhe und Fläche (zum Landen oder Abspringen) vergrößert oder verkleinert werden, sodass eine Differenzierung gewährleistet ist.

Nachdem die SuS die Hindernisse aufgebaut und verschiedene Überwindungsmöglichkeiten exploriert haben, sollen sie diese den anderen Gruppen vorstellen. Der LAA gibt dabei die Anweisung, dass die Stationen bei unbefriedigender Überwindungsmöglichkeit variiert werden können. Gewechselt wird dabei gegen den Uhrzeigersinn, da der abschließende Run ebenfalls in diese Richtung ausgeführt werden soll. Die jeweiligen Stationen sowie ihre Überwindungsmöglichkeiten werden von jeweils einem Experten der Gruppe vorgestellt. Dadurch soll der Gefahr aufkommender Unruhe entgangen werden, welche bei einer Präsentation im Plenum aufkommen würde. Die Gruppen haben anschließend Zeit, die vorgestellten Hindernisse und ihre Überwindungsmöglichkeiten zu explorieren.

Im Anschluss daran soll eine kurze Feedback Runde stattfinden, in welchen sich die SuS zu den jeweiligen Stationen und den präsentierten Überwindungsmöglichkeiten äußern können. Im Anschluss daran soll der Parkours nun als Ganzes durchlaufen werden. Dies soll jeweils gruppenweise geschehen, um eine überschaubare Anzahl an Traceuren im Parkour zu haben. Die anderen Gruppen sollen die Bewegungen auf ihre Effizienz hin beurteilen.

Zum Abschluss soll der Begriff der Effizienz im Sitzkreis noch einmal kurz reflektiert werden, indem er mit den präsentierten und beobachteten Durchläufen des Parkours in Beziehung gesetzt wird. Dabei soll den SuS deutlich werden, dass der Begriff keine pauschal anwendbarer Maßstab ist, sondern individuell unterschiedlich und somit ein relativer Wertemaßstab ist.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

In der Stunde erwarte ich insbesondere Schwierigkeiten in Bezug auf die Disziplin und Aufmerksamkeit. Zweifelsohne ist die Situation eines Unterrichtsbesuches klar von der einer „herkömmlichen“ Sportstunde zu unterscheiden, sodass sich die SuS in dieser Stunde angemessen verhalten sollten. Der Unruhe wurde bisher durch gezieltes Ansprechen versucht entgegenzuwirken, was sich insbesondere im Sitzkreis als sehr hilfreich erwies. Dennoch kann es dauern, bis die Aufmerksamkeit aller SuS gegeben ist. Somit bedarf es der Geduld des LAA, auf die komplette Aufmerksamkeit zu warten.

Des Weiteren könnte es Probleme in Bezug auf die Arbeitsanweisungen geben. Dies war in den vorherigen Stunden oftmals der Fall, als mehrere SuS sich nicht über ihre Aufgabe im Klaren waren. Dem wurde versucht durch das Verteilen von Arbeitsaufträgen in schriftlicher Form entgegenzuwirken.

Hinzu kommt, dass der Aspekt der Effizienz für die SuS neu ist. Somit könnte hier Unklarheit oder Unverständnis seitens der SuS herrschen. Dem wird durch den eingangs gehaltenen Lehrervortrag zum Begriff der Effizienz versucht entgegenzusteuern.

Gelegentlich zeigen manche SuS auch Angst, eine Station zu bewältigen, wobei immer klargestellt wird, dass keine direkte Verpflichtung in der Überwindung der Stationen besteht. Dennoch zeigten die SuS die Motivation jede Station anzugehen. Der Angst wird auch durch die differenzierte Gestaltung versucht entgegenzuwirken. Ebenso ist die Gestaltung der Stationen so gewählt, dass sie von jedem SuS bewältigt werden kann.

Zum Ende könnte sich die Reflektion des Begriffes der Effizienz als kritisch herausstellen, als das sich die sportlichen SuS gegenüber den schwächeren SuS benachteiligt fühlen, da sie die Kategorie der Effizienz als individuellen Maßstab, als Schmälerung ihrer „artistischeren“ bzw. anspruchsvolleren Überwindungsmöglichkeit sehen. Dem soll dadurch entgegengewirkt werden, indem auf die folgende Stunde verwiesen wird, in welcher Kriterien für eine Bewertung eines „Runs“ geschaffen werden sollen.

3.3 Verlaufsübersicht

Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte	Lernschritte / Lernformen, Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
<i>Einstieg 5 Minuten</i>			
LAA stellt Besuch vor, gibt Überblick über die Stunde, hält kurzen Vortrag	Transparenz schaffen. Den Fokus auf den Inhalt der Stunde legen	Die SuS erhalten einen Überblick über die Stunde und einen ersten Eindruck zur Bedeutung der Effizienz in der Sportart Le Parkour	Sitzkreis, LV
<i>Erarbeitung/Erprobung 15 Minuten</i>			
LAA verteilt Arbeitsblätter und erläutert diese kurz	Die SuS bauen die Stationen selbstständig auf. Bei Unklarheiten steht ihnen der LAA zu Verfügung. Anschließend haben sie Zeit, Überwindungsmöglichkeiten zu finden. Jeweils 2 SuS (evtl. Inaktive) sind für den Mattenwagen zuständig.	Die SuS können die Stationen eigenständig aufbauen. Dabei müssen sie die Stationen so gestalten, dass sie dem Arbeitsauftrag gerecht werden. Somit erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Hindernis sowie seiner Überwindungsmöglichkeit.	GA, vgl. Material Anhang
<i>Präsentation/Erprobung 20 Minuten</i>			
LAA pfeift einmal und gibt eine neue Aufgabe	Die jeweiligen Gruppen wandern gegen den Uhrzeigersinn zur nächsten Station. Dort haben sie 7 Minuten Zeit, diese auszuprobieren. Dabei steht an jeder Station ein Experte zur Verfügung, der die Überlegungen der Gruppe vorstellt.	Sollten einige SuS die Station nicht bewältigen können, so dürfen sie diese verändern. Der Experte (im Falle vieler Inaktiver, bleibt er an der Station) darf nach seinen Erläuterungen zu seiner Gruppe dazu stoßen.	GA
<i>Reflektion 8 Minuten</i>			
LAA pfeift einmal und ruft die SuS zusammen	Die SuS sollen ihre Eindrücke zu den Stationen in Bezug auf die Gestaltung zum Aspekt der Effizienz mitteilen. Impulse: Würdet ihr euch in dem abschließenden Run die Überwindung jeder Station zutrauen?	Indem die SuS ihre Eindrücke zur Gestaltung der Stationen zum Aspekt der Effizienz mitteilen, können diese noch einmal verändert werden. Hinzu kommt, dass die jeweiligen Gruppen eine Rückmeldung zur Lösung ihrer Aufgaben erhalten.	Sitzkreis, UG
<i>Anwendung 15 Minuten</i>			
LAA gibt neue Aufgabe	Die SuS sollen nun in ihrer Gruppe den Parcours als Ganzes durchlaufen. Die restlichen Gruppen erhalten den Auftrag, die Überwindungsmöglichkeiten auf ihre Effizienz hin zu beobachten.	Indem die SuS die anderen Gruppen beobachten, lassen sich unterschiedliche Eindrücke in Bezug auf die Effizienz finden. Dies wird die SuS irritieren, da sie ein uneinheitliches Bild vom Begriff der Effizienz erhalten. Dies soll als Problem in der abschließenden Reflektionsphase aufgegriffen werden.	Geräteparcours
<i>Reflektion und Stundenausklang 10 Minuten</i>			
LAA pfeift einmal und ruft die Gruppe zusammen	Nun sollen die gemachten Beobachtungen verglichen werden. Impulse: Nun hat SuS XY den Parcours ja äußerst effizient durchlaufen. Warum haben das denn nicht alle so gemacht? Für mich sah das jetzt aber nicht effizient aus... Ich wäre da ganz anders durchgelaufen...	Durch provokante Fragen sollen die SuS darauf gelenkt werden, dass es nicht möglich ist, die Bewegungen hinsichtlich der Effizienz gleich auszuführen. Somit sollen die SuS zu dem Bewusstsein kommen, dass der Begriff der Effizienz ein individueller/relativer Wertemaßstab ist und nicht pauschalisierend eingesetzt werden sollte.	Sitzkreis, UG

4 Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium/Gesamtschule in Nordrheinwestfalen Sport*: Frechen (2013).

<http://www.le-traceur.net/parkour.php> (letzter Zugriff am 21.11.2015)

http://www.sportunterricht.ch/IF/Le_Parkour_im_Schulsport.pdf, IV (letzter Zugriff am 21.11.2015)

<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za343/osa/spinfo/Artikel%20Heft%2035/Le%20Parkour%20Heft%2035.pdf>, S.8. (letzter Zugriff am 21.11.2015)

Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe – von der ‚reflektierten Praxis‘ im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II“. Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“ (Dr. E. Serwe-Pandrick & Prof. Dr. J. Thiele). Februar 2012, S. 42 – 44.

5 Anhang

Materialien

Schaukelringe, Klettertaue, Reck (2mal), Barren, 2 Weichböden, 6 Langbänke, 6 Würfelkästen, Turnmatten, Bock, Pferd, Absperrband, Medizinbälle

Arbeitsblatt

Schwingen und Springen

Baut eine Station mit den vorgegebenen Materialien auf. Findet Überwindungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte. Beachtet, dass es jedem in der Klasse möglich sein soll, die Station effizient zu überwinden.

Material:

Gruppe 1: Klettertaue, 1 Weichboden, Turnmatten zur Sicherung, 1 Bock, 1 Stufenkasten, 1 Langbank

Gruppe 2: 1 Stufenbarren, 1 Pferd, 1 Würfelkasten, 1 Bank, Turnmatten zur Sicherung

Gruppe 3: 2 Reckstationen (3 Reckpfosten, 2 Reckstangen), Baustellenband, 1 Würfelkasten, Turnmatten zur Sicherung

Gruppe 4: Schaukelringe, 1 Weichboden, Turnmatten zur Sicherung, 1 Stufenkasten, 1 Langbank, 1 Bock

Aspekte die verändert werden können

Distanz erweitern/verringern

Höhe erweitern/verringern

Fläche erweitern/verringern